

„Gemeinschaftskläranlage wäre am günstigsten“

Reg.-Oberinspektor Gebser sprach auf Bürgerversammlung in Nieste über die Wasserversorgung

Nieste (ue). Die letzte Bürgerversammlung war gut besucht. Diese Tatsache freute besonders Bürgermeister Karl-Helz Siebert, der als Gäste der Versammlung Reg.-Oberinspektor Gebser vom Wasserwirtschaftsamt Kassel und Ing. Eisenlohr vom Kreisbauamt des Landkreises Kassel herzlich begrüßte.

Reg.-Oberinspektor Gebser hielt einen Vortrag über Be- und Entwässerung. Der Redner stellte fest, daß infolge des starken Bevölkerungszuwachses bei vielen Gemeinden besonders während der Sommermonate Wassernot aufgetreten sei. Auf Grund guter Quellen sei in Nieste noch nie dieses Problem aufgetaucht. Da jedoch nicht jede Gemeinde so gut mit dem lebensnotwendigen Element versorgt ist, war es notwendig, Tiefbrunnen anzulegen, von denen im Kreis Kassel etwa 25 mit Tiefen zwischen 60 und 240 Metern gebaut wurden.

Diese Tiefbrunnen, so betonte Gebser, haben den Nachteil, daß viel gefördert werden muß. Erhebliche Schwierigkeiten bereitet auch die Unterhaltung solcher Tiefbrunnen. Gebser stellte fest, daß als durchschnittlicher Wasserverbrauch in Großstädten 300 Liter, in Kleinstädten 200 Liter und in Gemeinden 80 Liter pro Person errechnet worden ist. Der erhöhte Wasserverbrauch ist besonders auf die Erweiterung der sanitären Anlagen zurückzuführen.

Den Niester Hochbehälter bezeichnete Gebser als gut, allerdings sei der Speicher von 100 cbm für eine aufstrebende Gemeinde zu klein. So benötigt beispielsweise eine Gemeinde mit 2000 Einwohnern eine Speicheranlage von mindestens 400 cbm Wasservorrat (300 cbm Verbrauchsmenge und 100 cbm in der Feuerlöschkammer). Wie der Sprecher weiter mitteilte, sei es die Pflicht der Gemeinden, ihren Bürgern hygienisch einwandfreies Wasser zu liefern. Dabei sei es wichtig und notwendig, die erforderlichen Aufbereitungsanlagen zu erstellen. Da die Bau- und Unterhaltungskosten solcher Anlagen jedoch hoch sei, müsse der Wasserpreis in einem angemessenen Verhältnis stehen. Für die neuen Bebauungsgebiete sollten Anliegerbeiträge in Höhe von 20 DM pro laufenden Meter Leitung erhoben werden. Dieser Betrag wird gegenüber anderen Gemeinden als sehr niedrig bezeichnet. Diese

Beiträge müssen erhoben werden, um einen Ausbau und die Erweiterung des Leitungsnetzes zu gewährleisten.

Auch bei der Entwässerung müsse man ein klares System als Grundlage haben. Die Fortschritte der Entwässerung — von der Ableitung in die Bäche bis zur modernen Kläranlage — wurden von Gebser deutlich gemacht. Die Abwässerreinigung ist bei Gemeinden mit Gewerbebetrieben wesentlich schwieriger, denn je größer die Verunreinigung der Abwässer ist, um so größer sind die Aufwendungen. Bei normalen Verhältnissen ist eine mechanische Reinigung über sogenannte Tropfkörper möglich. Diese Art ist auch zugleich die einfachste. Allerdings könne diese bei Gewerbebetrieben nicht verwendet werden. Durch die gute topografische Lage (Gefällverhältnisse) von Nieste ist hier ein Mischsystem der Entwässerung (Schmutz- und Regenwasser gehen gemeinsam ab) zu empfehlen. Überhaupt ist bei den Gemeinden das Mischsystem dem Trennsystem vorzuziehen, da letzteres wesentlich teurer in der Unterhaltung ist.

Eine Kläranlage würde nach den Worten von Gebser für die Gemeinde Nieste einschließlich Kanalisation mit mechanischer und biologischer Reinigung sowie eines Regenrückhaltebeckens ca. 500 000 DM kosten. Die jährlichen Unterhaltungskosten einer solchen Anlage wurden mit rund 22 000 DM angegeben. Eine Gemeinschaf-

tskläranlage bei einer Bemessungsgrundlage von ca. 6000 Einwohnern mit den Gemeinden Escherode, Dahlheim und Uschlag (alle Kreis Hann. Münden) erfordere einen Kostenanteil von rund 200 000 DM (Gesamtkosten 600 000 DM). Die Kosten für den sogenannten Transportsammler, der nur von der Gemeinde Nieste benötigt wird, käme auf 150 000 DM. Das Regenrückhaltebecken, das unabhängig von einer einzelnen oder gemeinsamen Anlage benötigt wird, wurde mit 60 000 DM angegeben. Gebser empfahl der Gemeindeverwaltung, sich der Gemeinschaftskläranlage unbedingt anzuschließen, denn diese sei wirtschaftlicher und auch billiger in der Unterhaltung. Bei der Kostengegenüberstellung zwischen einer Einzel- und einer Gemeinschaftskläranlage kam man zu dem Ergebnis, daß die Gemeinde Nieste rund 100 000 DM sparte, wenn sie sich der gemeinsamen Anlage anschließt.

Wie Bürgermeister Siebert mitteilte, habe wegen der Gruppenkläranlage eine Besprechung in Uschlag stattgefunden. Der Gemeindevorstand habe sich schon seit längerer Zeit mit diesem Problem befaßt und sei zu dem Entschluß gekommen, sich am der gemeinsamen Kläranlage zu beteiligen. Wie der Bürgermeister ausführte, soll vor der Gemeinde Dahlheim ein Zählwerk gebaut werden. Auch die Wartesiedlung (sie gehört zur Gemeinde Escherode) soll an die Anlage angeschlossen werden.

Neue Unterrichtsformen suchen

Mitarbeiterseminar über Erwachsenenfortbildung

Kassel (mb). „Erwachsenenbildung — aktives Lernen am Beispiel der modernen Heimatkunde“ war das Thema eines Mitarbeiterfortbildungsseminars, das die Volkshochschulen der Kreise Kassel-Land, Hofgeismar und Wolfhagen in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Arbeitsstelle des Hessischen Landesverbandes für Erwachsenenbildung veranstaltete.

In dem Einführungsreferat wies Dr. Scheler (Frankfurt) auf die zahlreichen wirtschaftlichen und sozialen Veränderungen auf dem Lande durch die fortschreitende Industrialisierung hin. Dadurch habe

„Berufe auf dem Lande“ und „Die Gemeinde im Jahre 2000“ besonderen Anklang.

Treffen evangelischer Frauen

Sandershausen (mb). Ein Nachbarschaftstreffen der evangelischen Frauen findet am Mittwoch, 2. Februar um 14 Uhr im Saal der Gastwirtschaft Hemmelmann in Sandershausen statt, zu dem auch die Frauen der Nachbargemeinden eingeladen sind. Im Mittelpunkt des Nachbarschaftstreffens, bei dem auch eine Kaffeetafel stattfinden wird, steht ein Referat von

Quelle: Hessische Allgemeine (Kassel-Mitte) 01.02.1966